

Wiedergabe vom Schreiben der Sr. Clarina aus Mitundu

Mitundu, 14.11.1998

Liebe Pfarrgemeinde!

Aus unserer Missionsstation Mitundu, wo wir am 3. November glücklich aber nicht ohne Schwierigkeiten angekommen sind, einen herzlichen Gruß an die ganze Pfarrgemeinde.

Hier sind wir auf einer gut ausgebauten Station, aber tief im Busch, und daher ganz auf uns selbst gestellt in der Versorgung. Bald beginnt die Regenzeit, dann ist auch die einzige Verbindungsstraße zum „Land“ hinaus nicht befahrbar (Schlamm und Löcher).

Unsere Weihnachtspost schicken wir deswegen schon jetzt nach Tirol, die Gattin unseres Tiroler Entwicklungshelfers R. Staffler nimmt sie mit nach Österreich.

Auf der Station ist reges Leben, Hochsommer mit wunderbaren exotischen Blüten und Früchten, viele kleine und große Menschen; die einheimischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vielen jungen Schwestern (sehr lebhaft und froh), die Schüler unserer 1. VS-Klasse (48), die Kindergartenkinder (ca

130), dann auch die Frauen auf der Entbindungsstation, die Patienten auf der Krankenstation, die vielen jungen Mädchen, die auf eine Möglichkeit zur Ausbildung warten.

Bildungsmöglichkeiten für Kinder und junge Mädchen zu schaffen, das war eine der größten Initiativen, die der hl. Vinzenz v. Paul im Elend der damaligen Bevölkerung anstrebte und auch durchsetzte.

Öfters besuche ich den Kindergarten und die provisorisch untergebrachte Volksschulklasse und freue mich zu sehen, wie gut meine jungen afrikanischen Mitschwestern ihre Sache machen, die Kinder ihrerseits sind lernbegierig und sehr aufmerksam. Einige Fotos schicke ich an die Schule (ORG), vielleicht kommen sie auch nach Ötz!?

Nun muß ich Euch noch Grüße sagen von allen Schwestern, den europäischen aus Südtirol und Vorarlberg, einer philippin. Schwester und den afrikanischen Mitschwestern. Wir danken Euch sehr für allen finanzielle Hilfe, für jedes Gebet, jede geistige Stütze! Auch wir beten für Euch, ganz sicher!

Mein Wunsch für Weihnachten: (ich sehe vor mir das winzige Neugeborene - vorgestern auf unserer Entbindungsstation) Möge uns ein wenig aufgehen,

welch tiefe Liebe dieser Gott zu uns hat, der ein solches Kind werden wollte. Und möge uns daraus Freude wachsen, Hoffnung und Frieden für das Neue Jahr 1999.

Eure Schwester

M. Clarina



Der Rufer ist heiser geworden. Er sucht Menschen, die ihm ihre kraftvolle Stimme leihen und sagen, was ihnen Kraft schenkt. Mutige Glaubenszeugen. Leisetreter, Ängstliche, Zauderer und Kompromißler sind ihm keine Hilfe.

Christus Mansionem Benedicat!

Christus segne diese Wohnung!

Caspar, Melchior und Balthasar werden euch wieder in den ersten Tagen des nächsten Jahres (wird noch genau bekanntgegeben) besuchen. Die buntgekleideten Kinder und Jugendlichen freuen sich schon darauf, euch von der Geburt Christi zu erzählen und bitten darum, eure Türen für dieses segenbringende Brauchtum zu öffnen.

Sternsingen ist ...

Hilfe, getragen von Kindern - 70 000 SternsingerInnen machen mit ihrem Einsatz Österreichs größte Hilfe für die „Dritte Welt“ erst möglich.

Hilfe zur Selbsthilfe - die 600 Projekte im Süden unserer Welt werden von zuverlässigen Partnern der Dreikönigsaktion vor Ort geplant und durchgeführt.

Hilfe für über eine Million Menschen pro Jahr zu einer wirksamen Verbesserung ihrer Situation und Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Der Einsatz unserer Sternsinger macht die Welt ein Stück heller und lebenswerter.

„Vergelt's Gott sagen euer Pfarrer und besonders jene Menschen, denen geholfen werden kann.

**Und -
Gott wird es vergelten!**

Gott ist mit uns - W

Mit viel Einsatz und Liebe wurde in den letzten Jahren unsere Kirchenkrippe restauriert. Maria, Josef, die Engel, die Hirten, die Könige mit Gefolge, alle wurden sie mit großem Aufwand und Liebe zum Detail neu eingekleidet und wollen jetzt die Aufmerksamkeit auf sich lenken. So können wir auch dieses Jahr wieder das schöne Kunstwerk betrachten. Oft bleibt unser Blick aber am Äußeren, an der Oberfläche haften. Wir haben es verlernt, tiefer zu schauen, dahinter zu blicken. Aber die ganze Szene und jede einzelne Figur hat eine Botschaft in sich und ist Teil eines geheimnisvollen, unglaublichen Ereignisses: „Gott wird Mensch“.

Nicht wirklich übersehen, aber doch am Rande des Geschehens finden sich Schafe und Lämmer. („*In jener Gegend lagerten Schafe mit ihren Hirten auf freiem Feld.*“ vgl. Lk 2,8) Sind sie es, die zuerst unruhig werden - vom Lichtschein der Engel - und die Hirten aufwecken? Gehen

sie den Hirten voraus, folgen sie diesen? Auf jeden Fall kommen sie an, bei der Krippe.

In der Traumsymbolsprache (und ist nicht die ganze Weihnachtserzählung auch ein „traumhaftes“ Geschehen) bedeuten Schafe/Lämmer die Sehnsucht nach Wärme, Schutz und auch Anlehnungsbedürfnis. Dort sind sie ein Teil von uns: unserem tiefen Wunsch nach Geborgenheit, nach Wärme, nach jemanden, der bei uns ist. Und hier an der Krippe finden wir den, der wirklich bei uns ist: Jesus Christus, Gottessohn, Menschensohn - den „Immanuel“, was bedeutet: **Gott ist mit uns**. Wir sind nicht alleingelassen, auch nicht in der dunkelsten Nacht.

Schafe und Lämmer sind auch noch Symbol für Geduld, Hingabe, Unschuld.

Not-wendende Werte in unserer Zeit.

Geduld - statt: ich will alles und das sofort.

Hingabe - statt: nehmen, sammeln, horten.

Unschuld - wo finden wir sie?

Zu wem führen uns die Schafe an der Krippe? Zu Jesus Christus, dem Lamm Gottes. Zu dem, der diese Werte in einzigartiger Weise verkörpert: Durch seine Geduld mit uns, seine Hingabe für uns, in seiner Unschuld wendet er unsere Not.

Ostern klingt schon an: das Neugeborene in der Krippe und der Auferstandene aus dem Grab künden von der gleichen Botschaft:

⇒ **Neues Leben ist möglich.**

Wir bekommen Leben geschenkt, ein neues Leben, ein Leben in Fülle.

Gott ist mit uns - wir können leben!

Robert Auer



Weihnachtsmusik an der Pfarrkrippe in der Michaelskapelle

Die restaurierte Oetzer Kirchenkrippe wurde vergangene Weihnacht von der Bevölkerung gern angenommen. Lob und Bewunderung über das gelungene Werk waren von vielen Seiten zu hören.

Die Erledigung der vielfältigen Maßnahmen in den vergangenen Jahren, die zum sichtbaren Ergebnis in der letztjährigen Weihnacht geführt haben, waren ohne finanzielle Belastungen nicht möglich gewesen. Deshalb wurde in einem, zugegebenermaßen verspätet gestar-

teten Spendenaufwurf an das Zusammengehörigkeitsgefühl der Dorfbewohner appelliert, sich an der Refinanzierung der Ausgaben zu beteiligen.

Das Aufbringen der Geldmittel war eigentlich auf einen Zeitraum von 5 Jahren ausgelegt gewesen. Dank der Geberfreudigkeit der einheimischen Bevölkerung, aber auch so mancher Gönner aus dem Lande, der Landeshauptstadt, großzügiger Subventionen der Kulturabteilung des Landes und Bundesdenkmalamtes, heimischer Institutionen und der örtlichen Geldinstitute konnte bereits ein beträchtlicher Teil der angefallenen Kosten getilgt werden.

Allen privaten Spenderinnen und Spendern sowie den Verantwortlichen in den Institutionen sei an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt`s Gott“ gesagt.

Bei entsprechender Beteiligung zur heurigen Weihnacht ist sogar eine Tilgung bis auf einen kleinen Restbetrag im nächsten Jahr möglich. Und dies wäre äußerst wünschenswert, da derselbe Personenkreis, der sich um die Restaurierung der Pfarrkirche bemühte, ab Beginn nächsten Jahres sein Hauptaugenmerk auf die beginnende Kirchenrenovierung lenken wird. Deshalb appellieren wir noch einmal an alle, die für die kulturelle Basis im Ort etwas übrig haben und sich bis jetzt noch nicht entschließen konnten oder keine Möglichkeit vorfanden, die Ausfinanzierung der Kirchenkrippe mit einem Beitrag zu unterstützen. Erlagscheine für Spenden

liegen in den örtlichen Geldinstituten und in der Michaelskapelle auf.

Die Oetzer Kirchenkrippe, letztes Jahr noch weitgehend unbekannt, hat in den vergangenen Monaten an Ansehen gewonnen und ein Gutteil ihrer ursprünglichen Bedeutung zurückerlangt. In den „Kulturberichten des Landes Tirol“, den

Denkmalbericht vom November 1998 heißt es wörtlich: „Die Pfarrkirche von Oetz verfügt über eine künstlerisch und volkskundlich gleichermaßen bedeutende bekleidete Kirchenkrippe, deren Bestand im Kern auf die Zeit zwischen 1760 und 1790 zurückgeht und aus der Hand des Imster Bildhauers Josef Georg Witwer (1719 - 1785) stammt.“

In vielen Orten Tirols und Süddeutschlands entwickelten sich Kirchenkrippen zu feststehenden Zentren im Ablauf des Jahresgeschehens, so wie Wallfahrten zu bestimmten Zeiten regen Zulauf haben. Um in diese Richtung etwas zu begeben, wird in Verbindung mit der Weihnachtsinitiative des Turm-Museum-Vereines, an bestimmten Sonn- und Feiertagen das „Krippele-

schauen“ am späten Nachmittag als musikalische Weihestunde begangen. Wir möchten dazu in das unvergleichliche Ambiente der Michaelskapelle, zu Weihnachtsmusik in ihrer ursprünglichen Form einladen. Alle MusikerInnen und SängerInnen, die sich in den Dienst der Sache stellen, seien dafür bedankt.

Mit dem heuer erweiterten Schaubild, den prachtvoll geschnitzten und bekleideten Figuren, wird die Oetzer Kirchenrippe auch zu den kommenden Weihnachtstagen wiederum die vielen Betrachter, groß und klein, in Erstaunen versetzen und in ihren Bann ziehen.

Gesegnete Weihnachten wünscht allen Helfern, Spendern, Gönnern und der gesamten Bevölkerung im Namen aller an der Restaurierung Beteiligten

Georg Schmid



Ein herzliches Vergelt`'s Gott all den vielen Helfern
des Turm-Museums-Vereins, die durch ihren Einsatz
beim Bazar 120.000.--ATS für die Renovierung un-
serer Pfarrkirche zusammengebracht haben.



Pfarrbrief der Pfarre zum Hl
Georg und Nikolaus

Medieninhaber sowie für den Inhalt und Druck verantwortlich
Pfarrer Ewald Gredler, Kirchweg 19, 6433 Ötz

Drei Dinge

wollte das Jesuskind geschenkt bekommen
Eine Weihnachtsgeschichte - nicht nur für Kinder ...

Ein kleiner Junge ist stolz darauf, einen Großvater zu haben. Der ist Holzschnitzer und hat so schöne Krippenfiguren, daß er sich ganz in das Geschehen der Weihnacht hineinversetzt fühlt. Im Geiste steht er bei den Hirten und Königen im Stall, und es kommt ihm vor, als ob ihn das Jesuskind tatsächlich anschauen würde. Da bekommt er einen riesigen Schreck. Tränen treten ihm in die Augen. „Was ist denn? Warum weinst du?“ fragte das Jesuskind. Und der Junge schluchzt: „Weil ich dir nichts mitgebracht habe!“

„Eigentlich“, sagte das Jesuskind, „möchte ich etwas ganz Besonderes von dir haben!“

„Gern“, sagte der Junge, „aber was?“

„Schenk mir deinen letzten Aufsatz!“

Der Junge wurde rot und verlegen. Damit es niemand hören konnte, ging er mit seinem Mund ganz nah an das rechte Ohr des Jesuskindes und flüsterte: „Aber da stand doch ein „nicht genügend“ darunter.“

„Eben darum“, sagte das Jesuskind, „will ich ihn haben. Du sollst mir immer das geben, was „nicht genügend“ ist.“ „Und dann“, fuhr das Jesuskind fort, „möchte ich dein Milchglas haben!“

„Aber das ist mir doch heute zerbrochen“, stotterte der Junge.

„Darum will ich es haben“, sagte das Jesuskind liebevoll, „du kannst mir all das bringen, was in deinem Leben zerbrochen ist. Ich will es wieder ganz machen!“

„Und noch ein Drittes möchte ich von dir“, hörte der kleine Junge wieder die Stimme des Kindes in der Krippe, „ich möchte von dir die Antwort habe, die du deiner Mutter gegeben hast, als sie dich fragte, warum denn das Milchglas kaputt sei.“

Da fing der Junge an zu weinen. Schluchzend stammelte er: „Da habe ich doch gelogen. Ich habe der Mutter gesagt, daß ich das Glas umgestoßen habe. In Wirklichkeit aber habe ich es vor Wut auf den Boden geworfen.“

„Deshalb möchte ich die Antwort habe“, sagte das Jesuskind, „bringe mir immer alles, was in deinem Leben böse ist, deine Lügen, deinen Trotz, deine Gemeinheiten. Ich will dich heilen und wieder froh machen. Denn dafür bin ich in die Welt gekommen!“

Dabei lächelte das Jesuskind den Jungen an. Und der schaute und hörte und staunte ...

Nach einer Kurzgeschichte von Walter Baudet

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Donnerstag 24. Dezember 1998 - Heiliger Abend

- 16.00 Uhr Kindermette in der Pfarrkirche (keine Eucharistiefeier)
- 22.00 Uhr Christmette in Au
- 22.00 Uhr Christmette in der Pfarrkirche

Freitag 25. Dezember 1998 - Geburt des Herrn

- 09.30 Uhr Festgottesdienst in Au
- 09.30 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche

Samstag 26. Dezember 1998 - Fest des hl Stephanus

- 09.30 Uhr Festgottesdienst in Au
- 17.00 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche

Sonntag 27. Dezember 1998

- 09.30 Uhr Amt in Au
- 09.30 Uhr Amt für die Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche

Donnerstag 31. Dezember 1998

- 17.00 Uhr Jahresschlußgottesdienst

Freitag 01. Jänner 1999 - Hochfest der Gottesmutter

- 09.30 Uhr Festgottesdienst in Au
- 09.30 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche

Samstag 02. Jänner 1999

- 17.00 Uhr Sonntagvorabendgottesdienst

Sonntag 03. Jänner 1999

- 08.15 Uhr Amt in Au
- 09.30 Uhr Amt für die Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche

Dienstag 05. Jänner 1999

17.00 Uhr Feiertagvorabendmesse

Mittwoch 06. Jänner 1999

08.15 Uhr Amt in Au

09.30 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche

Frohe und gesegnete Weihnachten



wünscht Euch allen Euer Pfarrer mit dem Pfarrgemeinde- u Pfarrkirchenrat

Da sagte Maria zu dem Engel: Wie soll das gesehen, wo ich doch mit keinem Mann zusammen wohne? Der Engel antwortete ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, die Kraft des Höchsten dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.



Als sie dort waren, kam für sie die Zeit der Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.



Neujahrswunsch

Will das Glück nach seinem Sinn
dir was Gutes schenken,

sage Dank und nimm es hin
ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,
doch vor allen Dingen:
das, worum du dich bemühst,
möge dir gelingen.